

Delegation aus St. Petersburg zu Gast an TU

Ilmenau – Mit der Staatlichen Universität St. Petersburg pflegt die TU Ilmenau enge Kontakte. Ergebnis der langjährigen Zusammenarbeit ist ab September 2016 die Möglichkeit, an beiden Universitäten einen Master-Doppelabschluss in Wirtschaftsinformatik und Medienwirtschaft ablegen zu können. Wer in St. Petersburg studiert, kann Vorlesungen und Seminare in Ilmenau belegen und umgekehrt. Mindestens ein Semester müssen sich Studierende jeweils an der anderen Universität einschreiben. Zudem muss ihre Masterarbeit in Deutschland und Russland betreut und verteidigt werden. Am Ende erhalten sie einen Master-Abschluss an beiden Universitäten.

Die Lehrpläne beider Universitäten mussten eng aufeinander abgestimmt werden, damit die Abschlüsse vergleichbare Inhalte widerspiegeln, berichtet Professorin Kerstin Pezoldt von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Medien. Sie betreut die Kooperation, zu der vergangene Woche auch ein Treffen in Ilmenau gehörte. Wirtschaftsinformatiker aus St. Petersburg kamen auf den Ehrenberg, um Formalien abzusprechen. Auch stellten sie ihre wissenschaftlichen Projekte vor, um zukünftig gemeinsam mit den Ilmenauern zu forschen.

„Der Vertrag ist unterschrieben. Im September 2016 können wir starten. Bis dahin klären wir noch Einzelheiten“, freut sich Pezoldt auf die künftige Zusammenarbeit. *dh*



Kerstin Pezoldt (Zweite von links) führte die russische Delegation über den Campus. *Foto: bf*

Campus leben

Mehr Frauen in die Technik und Naturwissenschaft

Nora Küchler: Ich habe vergangene Woche die Mädels der Campus Thüringen Tour betreut. Dafür bin ich extra mit in die Jugendherberge gezogen, obwohl ich eigentlich auf dem Campus wohne. Ich studiere im fünften Semester Biomedizinische Technik und finde es gut, dass man jungen Frauen zeigt, wie attraktiv MINT-Studienfächer sind. *dh*



Nora Küchler half bei der Campus Thüringen Tour. *Foto: bf*



Kinder-Uni sucht noch fleißige Helfer

Auf dem Campus kann man seit vergangener Woche an vielen Stellen orangefarbene Luftballons entdecken. Wer genauer hinschaut, findet an ihnen Zettel befestigt, mit denen die Organisatoren der Kinder-Universität, die vom 6. bis 20. November läuft, noch fleißige Helfer suchen. Franziska Barckmann (links) und Nicole Buhl werben mit den Ballons für Betreuer, Moderatoren, Fotogra-

fen, Parkplatzeinweiser und Ansprechpartner für Lehrer und Eltern. Sieben Studierende sowie Projektleiterin Ilka Siegmund haben für die Kinder-Universität wieder viele spannende Themen auf die Beine gestellt. Damit die Universität für den Nachwuchs gelingen kann, braucht es viele Helfer. Wer Interesse hat, kann sich unter www.kinderuni-ilmenau.de anmelden. *dh* / Foto: b-fritz.de

Eine Woche an allen MINT-Hochschulen



Jenny Döring und Pauline Wetzel (von links) löten im Schülerlabor der TU Ilmenau Drähte für eine LED-Platte. *Foto: b-fritz.de*

eine Sächsin suchten in der Zeit nach Inspirationen, ob ein MINT-Studium das richtige für sie ist. Auch an der TU Ilmenau machten sie Station. Praktisch ging es im Optik-Labor und im Schülerlabor zu. Beim Löten wie auch beim Lichtbrechen kamen sie mit Wissenschaftlern und Studierenden

den ins Gespräch. „Wie bist du denn zum Studium gekommen?“ Die Frage kam häufig.

In 30 Einzelveranstaltungen, praktisch wie theoretisch, kamen sich die Schülerinnen an allen Hochschulen näher. Vielen tat es gut, unter Gleichgesinnten zu sein. Das stellte etwa

Lena Paschold aus Dresden fest. Sie nutzte die Woche, um am Ende einen Plan für das eigene Studium zu haben. Bei anderen regten die Eltern die Teilnahme an der Campus Thüringen Tour an. Laura Fröbisch aus Schönnbrunn möchte eigentlich Geophysik studieren und freute sich auf den Besuch der FH Nordhausen und den Fachbereich Geophysik. Die Campus-Tour als Plan B nutzte Pauline Wetzel aus Burgtonna, falls es mit dem Studium der Tiermedizin nichts wird.

So oder so waren sich die Teilnehmerinnen einig: Dass es ein solches Angebot nur für Frauen gibt, sei gut und wichtig. Es ermutige, MINT-Fächer zu studieren. Ziel der Campus-Thüringen-Tour ist eben auch, mehr Frauen in die Technik zu bringen. Schwierig sei es nach wie vor, sie auf die Möglichkeiten aufmerksam zu machen. Deswegen wird die Tour von der Thüringer Koordinierungsstelle Naturwissenschaft und Technik bereits zum elften Mal für Schülerinnen, Studierende und Absolventinnen aufgelegt.

Ausstellung zur Demokratie am Audimax

Ilmenau – Die Wanderausstellung „Demokratie - jetzt oder nie“ ist noch bis 12. November im Foyer des Humboldtbaues vor dem Audimax zu sehen. Auf zwölf Tafeln können nun auch die Studierenden und Mitarbeiter der Universität nachlesen, wie die Friedliche Revolution vor 25 Jahren im Ilm-Kreis abließ.

Konzipiert hat die Ausstellung der Historiker Rainer Borsdorf. Mit Hilfe von Oswald Kowalski kam sie an die Universität. Zu sehen waren die Demokratie-Tafeln schon in der Universitätsbibliothek. Vor allem Studierende aus dem Ausland interessierten sich sehr für die Informationen aus der Zeit der DDR-Diktatur, weiß Rainer Borsdorf. „Studierende, die in ihren Heimatländern ähnliche Erfahrungen mit Diktaturen und Staatenteilungen gemacht haben, nahmen die Tafeln sehr positiv auf.“

Dass dieser Teil der deutschen Geschichte immer noch ins Blickfeld gerückt werden muss, steht für Borsdorf außer Frage. „Schüler haben oft Lücken, wenn es um die DDR-Geschichte geht.“ Der Lehrplan lasse kaum Platz für eine ausführliche Behandlung, bedauert er.

Als nächstes ist die Ausstellung, die seit 2014 durch den Ilm-Kreis wandert, in Arnstadt im Herder-Gymnasium zu sehen. Der Verein „Gesichter geben: Opfer der Diktatur 1945-1989 in Ilmenau“ ist Träger der Ausstellung. *dh*



Oswald Kowalski (links) und Rainer Borsdorf bauen die Demokratie-Ausstellung auf. *Foto: bf*

Schneekopfkugeln im Thüringer Wald

Ilmenau – Ein geologisches Thema beschäftigt die Seniorenakademie am Freitag, 23. Oktober, um 15 Uhr im Hörsaal des Curiebaus in der Weimarer Straße. Dr. Gerhard Holzhey aus Erfurt referiert über „Schneekopfkugeln“ in vulkanischen Gesteinen des Thüringer Waldes.

Der Obergelogeolog a.D. erklärt, wie es zu solchen Kugelbildungen kommt. Was der Name bedeutet, wie die „Alten“ die Kugeln erklärt haben und wie sie entstanden sind, wird im Vortrag ebenso veranschaulicht wie ihre Mineralisationen, zum Beispiel der Achat in ihrem Inneren. Vor allem in 275 bis 290 Millionen Jahre alten vulkanischen Muttergesteinen des Rotliegenden kommen die Kugeln vor. Der Eintritt zu den Vorlesungen der Seniorenakademie kosten fünf Euro und sind nicht, wie vor Kurzem geschrieben, kostenlos. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen.

Medien-Talente an der TU

Ilmenau – Zum siebten Mal hat am Wochenende die Talent School „Medien und Technologie“ des Fraunhofer Institutes für Digitale Medientechnologie (IDMT) stattgefunden. In Ilmenau war sie das erste Mal zu Gast. In enger Kooperation mit der TU Ilmenau und der Thüringer Landesmedienanstalt beschäftigten sich 50 Teilnehmer aus ganz Deutschland in vier Workshops mit Computerspielen, interaktiven Filmen, dem Raumklang in Kopfhörern sowie 3D-Audioproduktionen.

Die Talent School richtet sich an Schüler ab der neunten Klasse, die besonderes Interesse an Medientechnologien, vielleicht sogar erste Programmierkenntnisse haben. Ihnen soll ein Einblick in dieses spannende Arbeits- und Forschungsfeld gegeben werden. Nicht zuletzt werben das IDMT für seine Forschungsarbeiten und auch die TU für seine drei Me-

dienstudiengänge auf der dreitägigen Veranstaltung.

Zwei Schüler durften ausnahmsweise teilnehmen. Sie waren erst elf Jahre alt. Doch dank einer Hochbegabung konnten auch sie die Talent School nutzen. Amelie Winkler kam aus Niedersachsen bei Nordhausen nach Ilmenau. Am Herder-Gymnasium geht sie in die fünfte Klasse. Ihre Mutter regte sie zur Teilnahme an. Amelie nahm am Workshop zum Web-TV mit Diplom-Regisseur Detlev Mohr teil. Zusammen mit den anderen Teilnehmern entwickelte sie ein interaktives Konzept für eine Fernsehproduktion. „Es wird sicher interessant“, freute sie



Detlev Mohr (links) zeigte Amelie Winkler, wie sie die Kamera im Medienlabor bedienen kann. *Foto: bf*

sich am Freitag bei der Eröffnung der Talent School. Ein mehrköpfiges Team stand den Schülern als Betreuer zur Seite. Bei Campusführungen und gemeinsamen Abenden erfuhren sie alles zum Studieren und Arbeiten in den Medien. *dh*

Schweißen im Leichtbau

Ilmenau – Beim 2. Ilmenauer schweißtechnischen Symposium drehte sich vergangene Woche alles um die Einflussnahme auf die mechanisch-technologischen Eigenschaften höherfester Werkstoffe beim Schweißen. Immer leichter und robuster soll Stahl sein, wenn er in Automobilen, Brücken, Kränen und mehr verbaut wird. Damit ändern sich auch die Eigenschaften solcher „gezüchteten“ Stahls, was wiederum neue Schweißtechniken erfordert.

Das Fachgebiet Fertigungstechnik, das Ilmenauer Schweißinstitut sowie der Deutsche Verband für Schweißen und verwandte Verfahren bieten das Forum für Wissenschaftler zum zweiten Mal in Ilmenau an. Bis zu 50 Teilnehmer kamen auch dieses Jahr wieder und tauschten sich etwa über Schweißzusätze, Lichtbogentechniken beim additiven Schweißen oder entmagnetisierte Bauteile aus.

Wird höherfester Stahl geschweißt, gehen eben die gewünschten Gefügeeigenschaften oft verloren. Durch besondere Zusatzwerkstoffe können ähnliche Eigenschaften beim Schweißen wieder hergestellt werden. Solche Verfahren und mehr sorgen in der Industrie dafür, dass immer leichtere Stähle verarbeitet werden und Schweißen eine noch bessere Schadstoffbilanz erreicht.

Das Fachgebiet Fertigungstechnik in der Fakultät Maschinenbau beschäftigt sich intensiv mit verschiedenen Schweißverfahren. Mit seiner anwenderorientierten Forschung ist es nahe dran an der Indus-

trie. Nicht zuletzt auf dem Symposium sind in einer Ausstellung auch fünf Firmen vertreten, die Schweißtechniken und ihre Einsatzgebiete vorstellen. *dh*



Fachgebietsleiter Jean Pierre Bergmann (links) und Mitarbeiter Yarop Ali besprechen am Schweißroboter verschiedene Techniken. *Foto: b-fritz.de*